

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1882

12.8.1882 (No. 190)

Karlsruher Zeitung.

Samstag, 12. August.

№ 190.

Vorauszahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.
Expedition: Karl-Friedrichs-Strasse Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Einzugsgebühr: die gepaltene Petitzelle oder deren Raum 18 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

1882.

Amtlicher Theil.

Dem zur Zeit in Besel kommissarisch beschäftigten Großherzoglich Hessischen Gerichtsaccessisten Mühlberger wird vom 1. September d. J. ab die interimistische Verwaltung der Garnison-Auditeurstelle in Kofstatt übertragen.

Nicht-Amtlicher Theil.

Deutschland.

Berlin, 11. Aug. (Tel.) Der Kaiser ist wohlbehalten in Babelsberg eingetroffen.

Berlin, 10. Aug. Schon der frühere landwirthschaftliche Minister Dr. Friedenthal hatte den Versuch gemacht, das in Frankreich, England und Belgien übliche System der Prämierung ganzer ländlicher — namentlich bäuerlicher — Wirtschaften auch in Preußen einzuführen. Man ging von der Ansicht aus, daß der Hauptwerth dieses Systems weniger darin liegt, daß durch die Aussicht auf die zu erlangende Auszeichnung und den materiellen Werth der Prämie sich ein größerer Kreis von Landwirthen entschließt, möglichst rationell zu wirtschaften, als vielmehr darin, daß durch die Thätigkeit der Prämierungskommissionen Wirtschaften ermittelt werden, welche für die betreffenden Verhältnisse musterhaft sind. Würden dann diese Wirtschaften in allen ihren Details genau beschrieben, so sei damit einerseits ein werthvolles historisch-statistisches Material zur Beurtheilung späterer Änderungen der Wirtschaftsweise und der volkswirthschaftlichen Verhältnisse gegeben, andererseits würde die Kenntnissnahme des Betriebes solcher Musterwirtschaften vielfach anregend und fördernd wirken, denn gerade in der Landwirtschaft, zumal in den bäuerlichen Verhältnissen, pflegen musterartige Beispiele viel wirksamer dem allgemeinen Fortschritt die Wege zu ebnen als theoretische Deduktionen. Das landwirthschaftliche Ministerium setzte sich damals mit den landwirthschaftlichen Centralvereinen in Verbindung. Am günstigsten sprachen sich die Vereine von Rheinland und Ostpreußen und die Landwirthschaftsgesellschaft in Celle über dies System aus. Diesen drei Vereinen wurden je 1000 Mark und je eine goldene und eine silberne Medaille zur Verfügung gestellt; um den Geldpreis sollten bäuerliche Wirthe, um die Ehrenpreise größere Gutsbesitzer konkurriren. In Rheinland wurden vier, in Hannover, und zwar im Landdrostei-Bezirk Hildesheim dagegen fünf Wirtschaften prämiert. Leider scheint es, als ob man nicht überall das nötige Verständniß für derartige Konkurrenzen gehabt hat. Aus Ostpreußen hat man nichts davon gehört, daß die landwirthschaftlichen Vereine ihre Thätigkeit nach dieser Richtung hin fortgesetzt hätten; eben so wenig aus dem Rheinlande; nur aus Hannover liegen Nachrichten vor, daß derartige Konkurrenzen an Ausdehnung gewonnen haben. Die Landwirthschaftsgesellschaft hatte zuerst im Hildesheimer Bezirk, später im Herzogthum Arternberg-Meppen und den Grafschaften Bentheim und Lingen und auch im Göttinger Bezirk Konkurrenzen veranstaltet, die allgemeines Interesse erregten. Jetzt will man nun in den Moordistrikten in ähnlicher

Weise vorgehen. Der landwirthschaftliche Minister hat wiederum 1000 Mark und zwei silberne Medaillen zur Verfügung gestellt. Diese Art der Förderung der Landwirtschaft dürfte sich namentlich für die in landwirthschaftlicher Beziehung weniger bevorzugten Landestheile eignen. Die Regierung hat ja auch ähnliche Schritte für Oberschlesien in Aussicht genommen; es fehlt dort nur an den landwirthschaftlichen Vereinen, deren sich das landwirthschaftliche Ministerium als Exekutivorgan bedient.

Von hier wird der „Köln. Ztg.“ geschrieben: Wenn die kürzlich der „Nationalzeitung“ entnommene Mittheilung über das in Pommern seitens der römisch-katholischen Geistlichkeit eingeschlagene Verfahren bezüglich der Eingehung gemischter Ehen richtig ist, liefert dies neuerdings den Beweis, daß man das bestehende Recht nicht respektirt hat. In Pommern ist nach römisch-katholischem Kirchenrecht jede Ehe gültig, welche ohne Anwesenheit des Pfarrers geschlossen wird, weil das cap. I de reform. Conc. Tridentini, das diese Form vorschreibt, nirgends in Pommern publizirt ist, so viel bekannt geworden. Ist dieses Kapitel nicht verhängt in einer Pfarrei, so ist die Ehe gültig, auch wenn gar kein Pfarrer oder Zeuge zugegen war, als die beiden Gatten den Ehekonjens erklärten. Aber selbst wenn kirchlich das genannte Kapitel dort in Geltung stände, würde die Sache gleich anstößig sein. Gemischte Ehen sind zuerst vom Papst Benedict XIV. für Holland als gültig erklärt worden, wenn sie auch nur vor dem protestantischen Prediger, dem Civilbeamten oder bloß vor zwei Zeugen geschlossen wurden. Dieses Dekret vom 4. November 1741 gilt auch für Schlesien, Westfalen, die Rheinprovinz und viele andere Gegenden. Es ist daher unfassbar, daß römische Pfarrer in Pommern geschlossene gemischte Ehen, wenn die protestantische Trauung allein oder mit der katholischen vorgenommen wurde, als kirchlich ungültig erklärt und die in solchen erzeugten Kinder für uneheliche ausgegeben haben sollen. Pommern gehört gleich Brandenburg nicht eigentlich zur Diözese Breslau, sondern zum Delegaturbezirk des Bischofs von Breslau. Bezüglich der Ehen gilt aber dort entweder das vordringliche Recht — und das ist der Fall — oder dasselbe Recht wie für die Diözese Breslau. In einem wie im andern Falle bedarf die gemischte Ehe zur Gültigkeit nach römischem Kirchenrecht des Abschlusses vor dem katholischen Pfarrer nicht. Was hier auseinandergelegt ist, muß jeder römische Pfarrer, überhaupt jeder wissen, der auch nur oberflächliche Kenntniß des römisch-katholischen Kirchenrechts hat.

Der Staatspfarrer Sterba in Leschnitz (Schlesien) hat, wie die „N. N.“ melden, dem Fürstbischof von Breslau, Herzog, auf dessen Schreiben geantwortet. Er fordert näheren Aufschluß über das Schreiben an den Kirchenvorstand, welches ihn im Gemisse seines Pfarrbenefiziums beeinträchtigt. Wenn ihm binnen Monatsfrist eine nähere Aufklärung nicht zugeht, also von Seite des Fürstbischofs nicht mehr ein Irrthum, sondern eine Anmaßung vorliegt, werde er die Angelegenheit dem kirchlichen Gerichtshofe unterbreiten.

Der „Berliner Aktionär“ meldet über die Erträge der Börsensteuer Folgendes: Die Börsensteuer ist bekanntlich in den ersten drei Monaten ihrer Erhebung vornehmlich in ausnahmsweiser Form zur Erhebung gelangt. Vom Oktober bis Dezember 1881 wurde allerdings der Abschluß von Börsengeschäften u. s. w. zum ersten Male besser, aber es fand in dieser Zeit auch die Abkühlung der zur Zirkulation im Deutschen Reich bestimmten fremden Papiere statt, und zwar zu einem ermäßigten Tarif statt, so daß dafür zu jener Zeit ein ganz ausnahmsweiser Andrang stattfand und ausnahmsweise erhöhte Einnahmen eingingen. Die vom 1. Oktober bis 31. Dezember 1881 erzielte Einnahme von

3,215,808 M. ist somit nicht maßgebend für den wirklichen Ertrag der Steuer. Die reguläre Erhebung der Börsensteuer findet seit Anfang d. J. statt. Nach einer amtlichen Mittheilung sind durch dieselbe (allerdings auch die Steuer auf Lotterieloose einbehalten) im ersten Quartale des Etatsjahres 1882/83 2,400,873 M. eingekommen. Die Einnahmen pr. 1. Januar bis 31. März 1882 betragen 2,713,443 M.; man wird nach diesen Ergebnissen den Jahresertrag der Börsensteuer inkl. Lotteriesteuer auf etwa 10,000,000 M. veranschlagen dürfen.

Nach Nachweisung im neuesten Monatshefte des Kaiserlichen statistischen Amtes sind die Hauptdaten über den Tabakbau im deutschen Zollgebiete für das Etatsjahr 1881/82 folgende:

	Zahl der	1880/81	1881/82
Tabakpflanzler		221,010	246,620
bepflanzten Grundstücke		314,383	351,473
Fläche der Grundstücke, Ar		2,425,720	2,724,400
geernteter Tabak in dachreifen trockenen Zustände, Kgr.		52,097,026	61,353,305

Die Tabakproduktion, welche 1880/81 schon gegen das Vorjahr bedeutend gestiegen war, hat sich also im letztverflossenen Etatsjahre wieder stark vermehrt. Die angebaute Fläche war um 298,680 Ar größer geworden, der Durchschnittsertrag vom Hektar stellte sich auf 2252 Kgr. (gegen 2148 im Jahre 1880/81); der Tabakpreis hingegen niedriger, der mittlere Preis von 100 Kgr. Tabak im dachreifen, trockenen Zustande berechnete sich nämlich auf M. 67.58 gegen 72.19 im Jahre 1880/81; der Gesamtwert der Ernte beziffert sich für 1881/82 aber doch auf 41,466,534 M. gegen 37,610,014 M. im Vorjahre.

Innerhalb einer großen Anzahl von Handelskammern zeigt sich eine lebhaftere Agitation für Herabsetzung der Tarife bezüglich der Spiritusausfuhr nach Italien. Es sind der Eisenbahn-Direktion zu Frankfurt a. M. auf deren Verlangen bereits zahlreiche Eingaben von Handelskammern zugegangen, welche die wichtigsten Interessen für den diesseitigen Ausfuhrhandel in dieser Richtung besonders betonen und darauf hinweisen, daß der Umfang des Verkehrs auf der Gothard-Bahn durch die Masse der beförderten Güter den beteiligten Bahnen reichlichen Ersatz für die zu ermäßigenden Tarife bieten dürfte. Andererseits wird diesem rofigen Ansichten entgegengehalten, daß mit der vor zwei Jahren eingetretenen Maisdraumsteuer in Italien und mit deren bedeutenden Ausfuhrvergütungen die Ausfuhr von deutschem Spiritus nach Italien doch recht erheblich abgenommen habe. Es bleibt abzuwarten, wie weit man sich trotzdem zu der Tarifermäßigung verstehen wird.

§ Dresden, 9. Aug. Mit Sr. Maj. dem Deutschen Kaiser gedenkt auch Ihre Majestät die Kaiserin Augusta am Nachmittage des 14. September in Dresden einzutreffen. Ihre Majestät wird während ihres hiesigen Verweilens besonders auch der von Marie Simon begründeten „Deutschen Heilstätte“ in Loschwitz einen Besuch abstatten; die Deutsche Kaiserin besichtigte diese segensreiche Anstalt bereits vor wenigen Jahren, geführt von der Königin Carola, gelegentlich der in Dresden im Ministerhotel auf der Seefraße stattgehabten, vom Staatsminister Friedenthal geleiteten Konferenz der deutschen Frauenvereine. Weiterhin wird Ihre Majestät auch ihr Interesse für den von Sachsen's Königin mit großer Opferwilligkeit geleiteten Albert-Verein durch einen Besuch des Dresdener „Carola-Hauses“ betheiligen. Dieses nach allen Erfahrungen der Neuzeit

2) Die Markgräfl. Badischen Hoftheater im achtzehnten Jahrhundert.

Von J. B. Trenkle.

(Fortsetzung.)

Es entwickelte sich bald zwischen der Hofkapelle und der Gymnasiums- und Stadtmusik eine Art Wettstreit. Der Hof-Kapellmeister nahm von den Böglingen des Gymnasiums die besten Musiker in seine Kapelle, dann aber suchte er unter dem Vorwande, daß die Durlacher Kinder zur Musik nicht fähig seien, von ferne her mit großen Kosten Böglinge zu gewinnen, nahm sie in Kost und Logis und „tribulirte“ sie. Dadurch aber wurde die Musik in der Stadtkirche, welche der Kantor des Gymnasiums leitete, besser als in der Schloßkirche. Den Choral in der Schloßkirche führte vor 1689 der Hof-Kapellmeister, später ein Präzeptor, den Kirchengesang in der neuen oder Spitalkirche ein deutscher Schulmeister mit seinen Schülern, in der Stadtkirche aber der Kantor des Gymnasiums oder abwechselnd einer der Präzeptoren mit seiner Jugend.

An den Vorabenden hoher Feste erfreuten die Böglinge des Gymnasiums von den Kirchthürmen herab die Einwohner Durlachs mit dem Vortrage passender Stücke auf ihren Instrumenten. Der bekannte französische Brand im Jahre 1689 und die vielen Verstörungen, zufolge welcher ein großer Theil des Schlosses mit allen seinen vielen Kunstschatzen zu Grunde ging, verursachten natürlich eine Unterbrechung in den theatralischen Leistungen sowohl als in den Musikaufführungen. Der Markgraf war an bewohnbaren Schlössern so arm geworden, daß er von dem Schloßlein zu Brühlungen aus sein Land regieren mußte, und erst unter seinem Nachfolger Carl Wilhelm, dem Erbauer der Stadt Karlsruhe, wurden die theatralischen Aufführungen wieder aufgenommen. Hierüber können wir ausführlicher berichten, da

eine ziemlich literatur vorliegt, welche in der Groß- Hof- und Landesbibliothek aufbewahrt wird und welche wir dann in der Folge des Näheren betrachten werden.

Unter dem 10. September 1698 wurden von dem Markgrafen folgende fremde Hautboisten neu angenommen (also war der größte Theil des Orchesters entlassen worden): Johann Kaspar Weiß von Neutlingen, Georg Konrad Ort, Jeremias Schmelzer, Joh. Martin Denzinger von Tübingen, Johannes Rehfuß von Wöblingen und Johann Peter Mühlle von Wöblingen an der Enz, welche den Stamm des Orchesters bildeten und welche größtentheils im Jahr 1716 in die neue Residenz überstellten. Sie bezogen vom 10. August 1698 an je 100 fl. Besoldung, täglich an Brod „ein pfündiges Hofstabilein“ und hatten die Vivree der Laquaien zu tragen.

Zufolge dieser Engagements konnte auch die Kirchenmusik wieder besser in Aufnahme kommen. Um 1700 war die Singstunde des Gymnasiums, sowie die Kirchenmusik in Abgang gekommen. Carl Wilhelm befaß nun, daß je einen Sonntag in der Burgkapelle, den andern in der Stadtkirche eine „seine Instrumentalmusik“ aufzuführen und die Singstunde wieder zu halten sei. Von bekanntern Musikern am Durlacher und Karlsruher Hofe aus der Periode von 1715 bis 1730 sind folgende zu nennen: Heinrich Christian Zeising, um 1730 Kapellmeister in Hildburghausen, war vorher Violinist in Durlach und hat Johann Georg Seebach's „Lieder an Zion“ komponirt. Johann Philipp Käfer, von Römild gebürtig, war daselbst bei Herzog Heinrich Hoforganist, dann von 1708 bis 1714 bei Herzog Ernst von Hildburghausen und dann von 1716 ab Kapellmeister in Durlach. Ferner Kasimir Schweigelsberger, Hofkapellmeister in Durlach, Baden-Durlachischer Hofmusikus und Virtuos; dann Johann Bapt. Trost, Hofkapellmeister, Hofmusikus, und endlich der vielseitige und gelehrte Rektor Buldowski.

Unter den im Verzeichnisse der Karlsruher Einwohner vom Jahre 1720 aufgeführten sind folgende Musici genannt: Johann Wolfgang Böll von Ansbach, Johann Georg Eberhard von Breitenbach aus dem Schwarzenburgischen, Lenz von Sulz am Neckar, Martin Dbrist von Tübingen, Konrad Orth ebendaher, Paret, auch Tanzmeister, von Durlach, Joh. Christian Schmelzer von Tübingen, Joh. Christian Schmidt von Dresden, Hoffourier Kewerth von Offenbach. Kapellmeister in Karlsruhe war damals der schon erwähnte Käfer.

Ueber die Sängerrinnen in den Opern, welche in Durlach und Karlsruhe in den ersten Jahrzehnen des vorigen Jahrhunderts aufgeführt wurden, erhalten wir durch ein Durlacher Programm für die Operette „Der in die Göttin Venus unglücklich verliebte Adonis“ Kenntniß. Es sind dies die Mädchen, welche, wie bereits bemerkt, am Hofe erzogen wurden und im Singen, Tanzen und in der Musik Unterricht erhielten. Diese Mädchen werden auch in den Reisebriefen von Böllnig erwähnt. Sie tragen alle gute deutsche Baden-Durlacher Namen, wie wir selbe denn auch in Fecht's erwähnter Geschichte finden. Die einzige Sängerin von Fach von diesen war wohl die Frau Anna Barbara Schweigelsbergerin, die Frau des Kapellmeisters. Die Herren, welche unter Monsieur Risoldy, maitre des ballets, mitzuwirken hatten, waren die jungen Hofkavaliers. In der erwähnten Operette tanzten die Furien die Herren de Baudis, de Sternberg, de Schell, de Münsterberg, de Grandvillar, de Moisel, de Hartancour, de Rubinghausen, de Tegernau, Chevalier de Gemmingen, de Schertel. Die Träume stellten vor einige der schon genannten und ferner de Doumer, Gred de Kochendorf, de Grandvillar.

In dem Programme zu dem besten Singspiel „Der betrogene Guilloth Gorin“ sind auch die Stimmen angegeben, mit welchen die einzelnen Rollen zu singen waren. Unter sämtlichen Mitspielenden findet sich nur ein Tenor — der Guilloth Gorin,

erbaut große Krankenhaus bildet zugleich eine Ausbildungsstätte der Krankenpflegerinnen des Albert-Vereines, deren es bisher über 200 herangebildete. Es ist theilweise aus den Einnahmen des alljährlich veranstalteten großen Albertvereins-Festes, welchem unsere Königsfamilie stets anzuwohnen pflegt, im königlichen großen Garten erbaut. Für dieses Jahr nun hat man dieses Albert-Fest in die Tage der Anwesenheit des Deutschen Kaisers und der Kaiserin, nämlich auf den 17. September verlegt, und der Verein, sowie Dresdens Bevölkerung geben sich der freudigen Hoffnung hin, daß Kaiser und Kaiserin dieses Fest durch ihre Theilnahme verschönern werden.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 9. Aug. Die in Konstantinopel zwischen der Pforte und dem englischen Botschafter ohne Jngrenz der Konferenz unterhandelte Militärkonvention ist dem Vernehmen nach dem Abschluß nahe. Die Konferenz wird sich nach erfolgtem Abschluß sofort vertagen, d. h. sie wird aussprechen, daß angesichts der jetzt zu eröffnenden militärischen Aktion zunächst keine politische Aufgabe vorliege, sondern daß die Thätigkeit der Diplomatie erst dann wieder beginne, wenn es sich darum handeln werde, auf Grund der eventuellen militärischen Resultate Zustände aufzurichten und sicherzustellen, welche der Wiedertehr ähnlicher Ereignisse wie die jetzigen vorzubeugen geeignet wären.

Wie die von der „Nordb. Allg. Ztg.“ demontirte Meldung, die Großmächte, mit Ausnahme Englands, seien geneigt, den Suezkanal unter die Kontrolle einer gemischten Kommission, ähnlich der Donau-Kommission, zu stellen, hat entstehen können, ist geradezu unbegreiflich. Niemand hat je daran gedacht, eine solche Kommission oder ein solches Tribunal aufzustellen und damit das, wie die genannte Zeitung mit Recht hervorhebt, mit 80 Prozent an der Kanal-Schiffahrt bethelligte England der Gefahr einer Majorisirung auszusetzen. Es war und ist nichts beabsichtigt, als den Suezkanal thatsächlich dadurch zu schützen, daß es jeder interessirten Macht anheimgestellt wird, durch das Angebot maritimer, und zwar lediglich maritimer Mittel die Schiffahrt frei halten zu helfen.

Wien, 10. Aug. Der Deutsche Kaiser verließ Vormittags in seinen Gemächern, wo er den Besuch des Oesterreichischen Kaisers empfing, der eine Stunde dauerte. Um 1 1/2 Uhr wurde Kaiser Wilhelm vom Kaiser Franz Josef zur Hofkapelle abgeholt. Um 3 Uhr begab sich der Deutsche Kaiser in Begleitung des Oesterreichischen zum Bahnhof, woselbst beide Monarchen sich in herzlicher Weise von einander verabschiedeten.

Aus Pesth, 8. Aug., wird der „D. Z.“ geschrieben:

Die Demission des Kommunikationsministers Dr. Doby und seines Staatssekretärs Hieronymi dürfte auf folgende zwei Hauptgründe zurückzuführen sein: die matte Haltung des Ministerspräsidenten Tisza gegenüber den vehementen Angriffen der „Korruptionsjäger“ und meritorische Differenzen Doby's mit dem Finanzminister Szapary, bekanntlich einer Hauptstütze des Kabinetts Tisza. Daß diese letzte und entscheidende Phase in der schon seit der ersten Kobonczy'schen „Korruptionsattaque“ latenten Krise jetzt zum vollen Ausbruch gekommen ist, hat seinen Grund hauptsächlich in der bevorstehenden Abreise des Hrn. v. Tisza nach Ofende. Hr. v. Doby wollte dem Kabinettschef, bevor derselbe seinen Badeurlaub antritt, nicht im Zweifel darüber lassen, daß er sich für die Herbstsaison, in welcher der Reichstag wieder zusammentritt, nach einem neuen Kommunikationsminister umsehen müsse. Daß in dem am verflochtenen Samstag abgehaltenen Ministerrath, in welchem das 1883er Budget beraten wurde, die Differenzen Doby's mit dem Finanzminister Grafen Szapary, welcher für die die Donau-Regulierung präliminirten Kosten keine Bedeckung findet, oder finden will, abermals zu Tage traten, hat die Demission nur beschleunigt.

An Kandidaten für das erledigte Portefeuille dürfte es nicht fehlen, wenn auch vorläufig nur der Name des Grafen Alexander Karolyi in den Vordergrund tritt. Die Kandidatur dieses in der Theißgegend reich begüterten Magnaten wird von einigen Blättern in solcher Weise lancirt, als ob der Kabinettschef demselben zuliebe Herrn v. Doby zur Demission gedrängt hätte. Graf Alexander Karolyi hat thatsächlich gelegentlich der jüngsten „Korruptionsdebatte“ anlässlich der Kobonczy'schen Affaire eine Rede gehalten, die damals als dessen Minister-Kandidatenrede

signalisirt wurde. Seine in dieser Rede beobachtete reservirte Haltung gegenüber den Angriffen auf das Kommunikationsministerium wurde in der Regierungspartei, deren Mitglied er ist, übel vermerkt; man zieh ihn des Koquettirens mit den „agrarischen“ Tendenzen des gemäßigt oppositionellen Grafen Albert Apponyi, und sein Name verschwand aus der Minister-Kandidatenliste, woselbst anstatt seiner der Name des jüngst in das gemeinsame Ministerium nach Wien versetzten Abgeordneten v. Szögyenyi auftauchte. Letzterer hatte bei der jüngsten Budgetdebatte als Referent des Ressorts des Kommunikationsministeriums fungirt. Soll nun etwa Herr v. Tisza eine Ueberraschung planen und vielleicht eine Fusion mit der gemäßigten Opposition durchzuführen wollen, welcher ein bis zwei Ministerportefeuilles zur Verfügung gestellt würden? Denn auch das Justizportefeuille dürfte in Bälde einen neuen Inhaber suchen. Dr. v. Fauler soll nämlich, wie verlautet, ministermüde sein.

Niederlande.

Haag, 10. Aug. (Zrf. Ztg.) Da der König sich weigerte, das Programm der Verfassungsrevision anzunehmen, so lehnte es Taf ab, die Bildung des neuen Kabinetts zu übernehmen. Man erwartet jetzt die Rekonstruktion des bisherigen Kabinetts.

Italien.

Mailand, 10. Aug. Der Deutsche Kronprinz trifft Abends von Arona in Monza ein.

Großbritannien.

London, 10. Aug. (Zrf. Ztg.) Die Majorität der Lords nahm Gladstone's Vorschläge bezüglich der irischen Pacht rückwärts-Bill an.

London, 10. Aug. Bei dem gestrigen Bankett in Mansionhouse kündigte Childers an, daß von morgen ab täglich Truppen in Alexandrien landen werden. Gladstone sagte, die englischen Streitkräfte würden nach Egypten gesandt, um große Interessen des Reichs zu wahren, welche wir dort haben und welche nicht alle Staaten mit uns theilen. Egypten ist das unentbehrliche Handelssthor beider Hemisphären; dieses Thor soll offenes Land und friedlich sein. Wir bekriegen nicht das Volk, wir wollen dasselbe vielmehr befreien von Unterdrückung; wir wünschen nicht die fortschreitende Freiheit Egyptens zurückzubringen, wir wünschen vielmehr ein freies, glückliches Egypten. England geht dorthin mit reinen Händen, nicht mit geheimen Absichten; es hat nichts vor den übrigen Nationen zu verbergen, wir haben recht, das zu fordern, was sie uns gewähren: ihr Vertrauen und ihre guten Wünsche.

London, 10. Aug. Im Unterhause antwortete Dilke auf eine Interpellation von Arnold: Die Pforte unterbreitete der englischen Regierung den Entwurf der Proklamtion, welche den Rhedive unterstützt und Arabi als Rebellen erklärt. Ueber die militärische Konvention hat man sich noch nicht geeinigt, aber der Sultan ist bereit, die Konvention abzuschließen. Das Oberhaus nahm abstimmungslos definitiv die Pacht rückwärts-Bill nach den letzten Anträgen des Unterhauses an. Salisbury erklärte, er habe seine Ansichten nicht verändert, die Bill sei schädlich und ein Akt des Raubes; aber heute habe die überwiegende Majorität der Versammlung konservativer Pairs wegen der Zustände in Irland und Egypten sich gegen die Verwerfung der Bill erklärt. Da ich bei weiterer Opposition mich in kleiner Minorität befinde, so gebe ich sie auf.

Es beantragt Echo, von Wolff unterstützt, die Vertagung des Hauses, um von der Regierung eine Erklärung über die ägyptische Politik zu erlangen. Der Antrag wird schließlich verworfen. Im Laufe der Debatte erklärt Gladstone in langer Rede, er müsse es vorläufig ablehnen, den Zweck der militärischen Operationen in Egypten zu definiren. Die Wiederherstellung des status quo ante sei freilich nicht mehr ausreichend Zweck; aber vor allen Dingen sei eine dauernde Okkupation Egyptens dasjenige, was die Regierung nicht in Aussicht nehme, eine solche sei absolut allen Grundfragen der Regierung, sowie allen ihren Zusagen gegenüber den Mächten und den Ansichten Europa's zuwider.

London, 10. Aug. Die Abendblätter veröffentlichen

eine Depesche aus Larnaca vom heutigen, wonach in Beyrut auf die Nachricht von der Ermordung eines Muselmans sich das Gerücht verbreitete, der Mord sei durch die Christen verübt. In Folge dessen hat bei der Beerdigung eine feindselige Kundgebung gegen die Christen stattgefunden, wobei der Ruf „Nieder mit den Christen“ gehört wurde. Die Polizei sympathisirte mit der Menge. Die Christen hatten große Furcht, viele seien in's Gebirge entflohen, viele verhaftet. Die Läden seien geschlossen. Augenblicklich sei die Stadt zwar ruhig, aber Wiederholung der Unruhen werde befürchtet.

Rußland.

St. Petersburg, 10. Aug. Das „Journal de St. Petersburg“ schreibt: In dem das Londoner Kabinet erklärt, die Fahne des Rhedive werde beim Einmarsch der britischen Truppen entfaltet, verfehlt es die militärische Aktion auf ein Gebiet, worauf eine Verständigung mit der Türkei möglich ist. Eine Erklärung der gegenseitigen Beziehungen kann vermieden werden, wenn man sie in dieser Weise unter die Regie eines europäischer Programms stellt, welches die Wiederherstellung des status quo ausspricht. Wenn die Injuriektion gedämpft ist, wird die Konferenz Maßregeln erwägen, um den status quo ante zu sichern. Dies ist das Mandat, dessen sich Europa niemals entäußert und welches es auch nicht aufzugeben gedenkt.

Nach einer der „Polit. Korresp.“ aus St. Petersburg von zuverlässiger Seite zugehenden Meldung vom 9. d. sind alle Nachrichten über eine bevorstehende Reise des Kaisers Alexander III. in's Ausland aus der Luft gegriffen. Eine solche Reise ist nicht in Aussicht genommen. Als völlig unbegründet werden uns ferner alle bisher aufgetauchten Angaben über den Zeitpunkt der Krönung in Moskau bezichnet.

Orient.

Bukarest, 10. Aug. Man glaubt, die Ministerkrise werde nicht von langer Dauer sein, das Kabinet werde wieder unter dem Voritze Joan Bratianus rekonstituirt und nur zwei oder drei neue Minister berufen werden; einige verbleibende Minister werden wahrscheinlich die Portefeuilles tauschen, Bratianus will den Krieg, Stasescu die Justiz, Rigu das Innere übernehmen. Es geht das Gerücht, daß Demeter Stourdja das Aeußere, Aurelian den Unterricht übernehmen solle.

Bukarest, 10. Aug. Es verlautet, daß die Veränderungen im Ministerium sich bald vollziehen — Die Regierung beschloß eine militärische Mission zu den großen Manövern in Frankreich und Italien abzuschicken. — Der Kriegsminister Angelescu wird wahrscheinlich selbst die Führung der nach Italien bestimmten Mission übernehmen.

Aus Barna, 3. August, wird der „Pol. Corr.“ geschrieben: Seit länger als einer Woche weilt Fürst Alexander in der Nähe von Barna in dem Kloster, welches er von dem griechischen Klerus angekauft hat. Auf der Fahrt nach Barna war es namentlich die Stadt Kuskisch, welche dem Fürsten einen sehr schönen Empfang bereite. Die Einwohner von Siskowo sendeten dem Fürsten einen Dampfer entgegen; Er. Hoheit nahm jedoch in der Stadt keinen Aufenthalt. Vor der Abreise des Fürsten aus Sofia ergingen Befehle an die Truppenabtheilungen, über welche der Fürst die Revue zu halten beabsichtigte. Das Militär wies überall eine ausgezeichnete Ordnung auf. Selbst die nationale Opoltschenie war auf den Feldstrassen, welche der Fürst zu passieren hatte, erschienen und zeigte ein sehr gutes Aussehen; die Bauern, bewaffnet mit Flinten des Systems Kraka, nahmen sich fast wie wohlbesichtigtes Militär aus. Der Fürst war insbesondere von der Artillerie in Kuskisch befreundet, wo das Arsenal und die Waffenwerkstätten, dank dem Eifer des Generals Lessovoy, trefflich organisiert sind. Auf dem Felde bei Barna hält der Fürst unausgesetzt Truppenrevuen ab; die vorgerückte stattgefundenen nahm schon um 4 Uhr Morgens ihren Anfang.

Die Affaire Zantow verpricht endlich ihren Abschluß finden zu sollen. Das Ministerium drängt wenigstens energisch darauf hin, daß der gewöhnliche Gerichtshof die Sache ebendalisch austrage. Inzwischen befindet sich Herr Zantow in Warsa in Freiheit. Er wurde, nachdem er durch den Untersuchungsrichter

ein alter, reicher, jalouser Mann — alle übrigen Rollen sind für Diskant oder Altstimmen geschrieben. Es geht daraus hervor, daß ein großer Theil der Opern, welche in Durlach und Karlsruhe unter Karl Wilhelm gegeben wurden, mit Mädchen ausgeführt wurde, die auch Männerrollen, z. B. Adonis, junge Sirten u. s. w. wohl leicht geben konnten.

Baden berichtet in der „Kurzen Geschichte der katholischen Pfarrgemeinde Karlsruhe“, daß Karl Wilhelm einige Tonkünstler aus Italien mitgebracht habe, unter andern auch den venetianischen Priester Katalis Bettinardo, der 1718 das neuerbaute Priesterhaus bezog und in Verdruf mit dem Hofe und trat in pfälzische Dienste über. Wir finden ihn als Bassänger unter der Hofmusik von 1747 aufgeführt. Wahrscheinlich war mit diesem auch der Theaterdirektor Mons. Scandalibene und der Musikdirektor Giuseppe Bonivanti, welche wir noch kennen lernen werden, von Karl Wilhelm engagirt worden. Doch läßt sich annehmen, daß noch mehr Italiener und Italienerinnen sich am Hofe dieses Fürsten aufhielten, eines Fürsten, von welchem der gelehrte Schmeichler Schöpplin sagte, daß er in seiner Person die Eigenschaften eines Hercules und die Schönheit eines Apollo vereinige. Es ist mir aber nicht möglich geworden, etwas hierüber eruiern zu können.

Ueber die Baden-Durlach'schen Hof-Schauspiele habe ich nur wenig auffinden können. Eine Mittheilung in den Annalen des Theaters ist hier besonders bemerkenswerth. Es wird dort erzählt: Im Jahre 1731 erhielt in Berlin Titus Maas, Marktgräf. Baden-Durlach'scher Hofkomödiant, die Erlaubniß zu Vorstellungen mit großen englischen Marionetten. Unter den Stücken, welche er vorstellte, war auch die Komödie betitelt: Fürst Mengisoff, deren Vorstellung

(am 28. August 1731) auf Befehl vom Hofe auf's schärfste verboten wurde. Der Komödientitel dieser Haupt- und Staatsaktion lautet also: Mit Königl. allergnädigster Erlaubniß werden die anwesenden Hofkünstler, Baden-Durlach'schen Hofkomödianten auf einem ganz neuen Theater bei angenehmer Instrumentalmusik vorstellen, eine sehenswürdiges ganz neu laborirte Hauptaktion, genannt: die remarkable Glücks- und Unglücksprobe des Alexanders Danielowits, Fürsten von Mengisoff, eines großen favoriten Kabinettsministers und Generalen Petri I., Czaren von Moskau, glorwürdigsten Angeordneten, nummehro aber von den höchsten Stufen seiner erlangten Hoheit bis in den Abgrund des Unglücks gestürzt, veritablen Verlusten mit Hanswurst, einem lustigen Paktetenjungen, auch Schnitzfay und kurzweiligem Bildschützen in Sibirien u. s. w.

Ueber diese Hofkomödianten — es ist möglich, daß sie den Namen „Baden-Durlach'sche“ nur angenommen hatten, ohne eigentlich im Dienste des Markgrafen gestanden zu sein — habe ich nichts weiter auffinden können.

Da Maas erst im Jahre 1731 in Berlin auftrat, so ist es nicht unmöglich, daß er mit seinem Marionettentheater — die Durlacher belustigt haben mag. Der Schauspiel-Unternehmer Doblér erwähnt in einer Eingabe an Karl Friedrich (am 1780), sein seliger Vater und dessen Bruder seien getreue Unterthanen gewesen und er habe das Glück gehabt, von Sr. Durchlaucht, dem Prinzen Karl August Administrator aus der Laufe gehoben worden zu sein, was zwischen 1739 und 1746 geschehen sein muß.

Dieses dürfte vielleicht darauf hinweisen, daß die Ureltern Doblér's in Diensten bei Hofe gestanden und zu den Baden-Durlach'schen Komödianten gehört haben.

II.

Das Repertoire des marktgräflichen Hoftheaters zu Durlach und Karlsruhe, welches wir nummehr nach den Stücken schildern werden, welche in mehreren Bänden Collektaenen — Drammata Durlacensia der Großh. Hof- und Landesbibliothek — enthalten sind, besteht größtentheils in Uebersetzungen aus dem Italienischen oder Französischen. Von den Franzosen wurden insbesondere die Dichtungen Quinaults, Bourfaulsts, Bretons, La Tilleries, Th. Corneilles und Crebillons benützt, welche in die damals übliche Pibrettoform redigirt wurden. Die italienischen Verfasser der Librettis sind mir unbekannt geblieben.

Der Hauptpräsident der italienischen oder besser deutschen Oper ist der geniale und außerordentlich fruchtbare Komponist — denn er hat an 120 Opern geschrieben — Sachse Rheinhard Keiser, der der französischen Oper aber der Florentiner Joh. Baptist Lully.

Auch die Baden-Durlach'schen Hofmusici und Kapellmeister Schweigelberger, Bb. Käfer, Blinzing und Trost komponirten oder arrangirten — was mir wahrscheinlicher ist — die von Keiser, Lully und Andern komponirte Musik für die Gesangs- und Instrumentalkräfte der kleinen Hofbühne, Sekretär und Theaterdirektor war um 1718 Signor Scandalibene, Johann Gottlieb Dietrich aber brachte die italienischen und französischen Texte „in reine teutsche Poesie“.

Diese Opern hießen Musikdramen — Drama per musica. — Sie waren mehr als Operntexte. Während heutzutage die Oper nach dem Komponisten benannt wird, so war in der Oper des 17. und im Anfange des 18. Jahrhunderts der Text die Hauptsache und die Musik die Beigabe.

(Fortsetzung folgt.)

Badische Chronik.

Karlsruhe den 9. August 1882.

In Vertretung Seiner Königlichen Hoheit des Großherzogs hat Seine Königliche Hoheit der Erbgroßherzog mit Höchster Entschliessung vom 2. d. Mts. dem Domänenrath Forschner bei Großherzoglicher Domänenverwaltung die Stelle eines Beirathes in wirtschaftlichen Angelegenheiten, sowie im Kassen- und Rechnungswesen bei der Generalintendantur der Großherzoglichen Civilliste zu übertragen geruht.

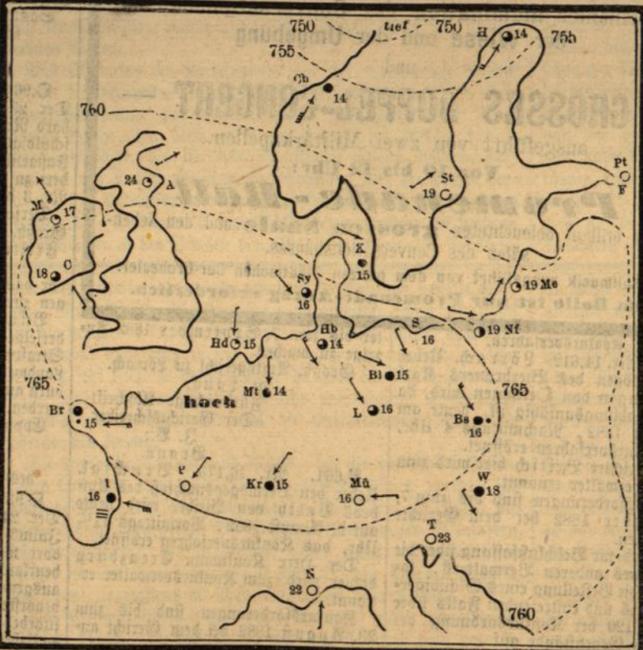
Manheim, 10. Aug. Nachdem das Fahnenweihfest des Kriegervereins am Sonntag in würdiger Weise seinen Verlauf genommen hatte, wozu die trefflichen Reden des Vereinspräsidenten Fuchs, des Oberstleutnants v. Voigts-König und des Amtmanns Weber, der im Namen der Stifter sprach, hauptsächlich beizutragen, war die Stadt gestern wieder im Festschmuck, um den Tag zu feiern, an dem vor 25 Jahren Seine Majestät der Kaiser Inhaber des Grenadierregiments wurde. Auf dem Schloßplatz fand unter dem Zutrommen der Einwohner die Parade statt, bei welcher Oberst v. Gerhardt eine Ansprache an das Regiment hielt, ein Telegramm des Kaisers verlas und ein dreifaches Hoch auf den Kaiser ausbrachte. Seine Königliche Hoheit der Erbgroßherzog, der kommandirende General des 14. Armecorps v. Obernig und frühere Mitglieder des Offiziercorps hatten ebenfalls durch Telegramme ihre Glückwünsche mitgeteilt. Generalleutnant v. Willisen verlas darauf die Allerhöchste Ordre der Beförderungen und Ordensverleihungen und brachte sein Hoch Seiner Königlichen Hoheit dem Großherzog. In der Schützen-Festhalle bewirthete darauf die Stadt Manheim die Mannschaften, während die Offiziere im Ballhause ein Festessen abhielten, bei dem der Regimentskommandeur auf Kaiser und Großherzog, Generalleutnant v. Willisen auf das Regiment ihren Trinkspruch ausbrachten und Generalmajor v. Gromann der Todten des Regiments gedachte. Von der Stadtgemeinde war dem Regiment eine künstlerisch ausgeführte Adresse, von dem Zweierclub, der aus früher dem Regiment Angehörigen besteht, das Prachtwerk „Die Hohenzollern“ überreicht worden.

Damit die Feste nicht ausgeben, wird die Liedertafel auf dem ihr von dem Centralcomité des 6. Verbandsschießens überlassenen Festplatz am Sonntag ein Volksfest veranstalten. Ein trauriges Geschehnis bildet die nothwendig angewordene zweite Beitragsquote der solidarisch haftbaren Mitglieder des vergangensten Komsumvereins, die sich auf 137 M. beläuft, nachdem schon vor vier Jahren je 93 M. 60 Pf. eingezahlt worden waren.

Mit der Verlegung der Telephonanlage in das neue Postgebäude etwa im September wird eine Erweiterung des Netzes vorgenommen werden. Nach den Berichten der Postverwaltung nimmt Manheim in Bezug auf die Postverbindungen per Woche die vierte Stelle im Reich ein. Hier sind 2161 Verbindungen, in Frankfurt a. M. 2196. Die Arbeiten, um die Gasleitung über den Neckar zu legen, haben begonnen. Bei der Legung des Hauptrohres durch das Neckarbett wird voraussichtlich die Schiffahrt auf zwei Tage eingestellt werden müssen.

Schweizingen, 10. Aug. Nach dem Rechenschaftsbericht der Stadtkasse Schweizingen für das Jahr 1881 betragen die Einnahmen 88,908 M. 54 Pf., die Ausgaben 88,064 M. 69 Pf., wonach ein Kassenvorrath von 843 M. 85 Pf. verbleibt. Die Einnahmerückstände haben sich um 2266 M. 43 Pf. vermehrt. Das gesammte Gemeindevermögen beträgt 844,010 M. 88 Pf., die Schulden betragen 34,746 M. 58 Pf. Es bleibt demnach ein reines Vermögen von im ganzen 809,264 M. 30 Pf. Gegen das Vorjahr hat es sich um 6691 M. 68 Pf. vermehrt.

Wetterkarte vom 11. August, Morgens 8 Uhr.



Uebersicht der Witterung. Ueber Mittel- und Südeuropa hat sich die Wetterlage wenig verändert. Aenthalbens dauert das ruhige, vielfach heitere Wetter fort ohne wesentliche Niederschläge und Aenderung der Temperaturverhältnisse. Eine ziemlich tiefe Depression ist über Nordskandinavien erschienen, auf den Gebirgen starke, über der Nordhälfte Norwegens steife bis stürmische südwestliche Winde erzeugend. Außer an der ostpreussischen Küste liegt in Deutschland die Temperatur überall noch etwas unter der normalen. (Deutsche Seewarte.)

Table with 7 columns: Karlsruhe, Barom., Thermom., Absolute Feucht., Relative Feucht., Wind, Himmel, Bemerkung. It provides weather data for August 10 and 11.

Witterungsaussichten für Samstag den 12. August: Ziemlich heiter; etwas wärmer; trocken. Meteorologische Centralstation Karlsruhe.

Das Grundstockvermögen beläuft sich einschließlich des Guthabens an die Gemeindegewalt im Betrage von 35,100 M. 37 Pf., auf 843,864 M. 34 Pf. Die Grundstockschulden betragen 34,620 M., bleibt reines Grundstockvermögen von 809,244 M. 34 Pf. Es hat sich dieses im verfloffenen Jahre um 269 M. 46 Pf. vermehrt. Der kürzlich von Hrn. Wanderlehrer Fütterer von Stein im Auftrage des Badischen Bienenzucht-Vereins in Schweizingen abgehaltene Vortrag über Bienenzucht, dem gegen 30 Bienenzüchter und Bienenfreunde aus Schweizingen, Pfersheim, Pfaltz, Hohenheim u. a. D. beizuwohnen, hatte den Erfolg, daß sich für den Amtsbezirk ein Bienenzucht-Verein bildete, dem fast sämtliche Anwesende sofort beitraten. — Gelegentlich eines von dem Gesangsvereine „Harmonie“ im „Wilden Mann“ veranstalteten Sängerbundes vereinigte sich dem Vernehmen nach die beiden Gesangsvereine „Harmonie“ und „Sängerbund“ zu einem Vereine unter dem Namen „Harmonie“, was der Pflege des Gesanges bei uns nur förderlich sein kann.

Waldbühn, 10. Aug. Durch die Bereitwilligkeit der Groß-Oberkirchenbehörde und die Freigebigkeit der Evangelischen des Landes ist es möglich geworden, eine Summe von 5000 M. für den Bau einer Kirche dahier zu sammeln. Auch sonst sind den hiesigen Evangelischen zu gleichem Zweck weitere Gaben zugeflossen: Se. Majestät der König von Schweden und Norwegen hat das schöne Geschenk von 100 M. übermitteln lassen; ferner hat Hr. Oberschulrath Dr. Büchlin in Karlsruhe uns mit der reichen Gabe von 200 M. erfreut.

Vermischte Nachrichten.

Hamburg, 10. Aug. Die Stadt ist festlich geschmückt. Es sind bereits 4000 Sänger eingetroffen, darunter auch viele Ausländer. Die Sänger wurden an den Bahnhöfen mit Musik begrüßt, von der überall in den Straßen versammelten Bevölkerung sympathisch empfangen und durch Schulknaben in ihre Quartiere geleitet. Unter den Fahnen erregte namentlich diejenige des Leipziger Bülnerbundes, die von drei Sängern getragen und von acht Herolden begleitet wurde, allgemeine Aufmerksamkeit.

Neueste Telegramme.

Berlin, 11. Aug. Der „Reichsanzeiger“ bringt an der Spitze des Blattes einen Erlass des Kaisers an den Reichskanzler aus Gastein, 4. Aug., welcher anlässlich des Berichts über die Ergebnisse der Reichs-Post- und Telegraphenverwaltung von 1879 bis 1881 die hohe Befriedigung des Kaisers über die bedeutenden Fortschritte in allen Zweigen dieser Verwaltung und deren sachliche und finanzielle Ergebnisse ausdrückt und seine besondere Freude ausspricht, daß die Verwaltung auch der geistigen Ausbildung und der Förderung der wirtschaftlichen Lage des zahlreichen Personals unausgesetzte Sorge trägt. Der Kaiser spricht dafür allen beteiligten Beamten seinen kaiserlichen Dank aus.

Die gedeckte Korvette „Gneisenau“ und der Aviso „Ziethen“ werden zur Entsendung nach dem Mittelmeer in Dienst gestellt.

Konstantinopel, 11. Aug. In der gestrigen Konferenz wiederholte Dufferin, daß er im Prinzipie dem Antrage Italiens bezüglich des Suezkanals beitrete, bemerkte jedoch, er müsse sich den Fall höherer Gewalt vorbehalten. Vor der Konferenz hatte Dufferin Said Pascha den britischen Antrag bezüglich der Kooperation der Türkei in Ägypten regelnden Militärkonvention überreicht. — Der russische Botschaftsverweser Nelidoff ist hier eingetroffen.

einem formellen Verhöre unterzogen worden war, auf freien Fuß gesetzt und die gegenwärtigen Gräfte, welche sich in Schildebrungen des Martyriums des Herrn Jankow's ergeben, sind unbegründet. Die frühere Regierung beging jedenfalls einen schweren Fehler, als sie Jankow nach Braza sendete. Sie verlieh ihm dadurch eine politische Bedeutung, welche ihm durchaus nicht zuzum. Seitdem beschäftigt sich die europäische Presse mit Herrn Jankow, und selbst ernste Blätter reproduciren seine Enunnciationen und geben Darstellungen seiner angeblichen Leidensgeschichte Raum. Herr Jankow's konstitutionelle Theorien sind zur Zeit in Bulgarien schlechterdings undurchführbar. Die Bulgaren bedürfen noch des gewohnten patriarchalischen Regimes. Die bulgarische Nationalversammlung wird unzweifelhaft noch in diesem Jahre einberufen werden. Man dürfte hierbei ein doppeltes Abstimmungs-system zur Anwendung bringen. Die Zahl der Deputirten wird wahrscheinlich in Rücksicht auf die neue territoriale Eintheilung Bulgariens vermindert werden. Es wird durchaus genügen, wenn jede Okoleja einen Vertreter entsendet, wodurch unter Anderem auch die Staatsausgaben erheblich vermindert werden würden.

Vor der Abreise des Fürsten nach Barna wäre es wegen der nachfolgenden Angelegenheit fast zu einer Kabinetskrise gekommen. General Sobolew gestattete bekanntlich kraft der gesetzlichen Bestimmungen das Erscheinen des radikalen Blattes „Swetlina“. Die konservativen Mitglieder des Kabinetts waren gegen diese Maßregel, die Differenz wurde jedoch, da General Sobolew auf seinem Standpunkte beharrte, äußerlich beigelegt. Das genannte Journal wird sich jedoch kaum eines langen Bestandes erfreuen, da trotz seiner maßlos leidenschaftlichen Artikel sich keine Teilnahme für dasselbe äußert, es wohl auch bei Fortsetzung seiner Haltung suspendirt werden dürfte.

Der Justizminister, Herr Grelow, wurde von dem Ministercomité behufs Arrangements der Affaire betreffend den Anlauf der Eisenbahn Linie Barna - Ruskisch nach Paris entfendet und hat sich bereits dahin begeben. Bekanntlich hat das englische Haus Modesty u. Cie. den größten Theil der Aktien dieser Bahn vor langer Zeit erworben. Herr Modesty, der gegenwärtig in Sofia weilt, bietet seine Vermittelung für das Ankaufsgeschäft beim Baron Hirsch an.

Der König von Serbien wird mit Bestimmtheit für den Monat September in Ruskisch erwartet, wo er vom Fürsten Alexander empfangen werden wird. Das Palais, welches für den Fürsten in Ruskisch gebaut wird, dürfte jedoch bis zu jener Zeit kaum fertig gestellt sein.

Gegenwärtig hält sich in Bulgarien eine russische kommerzielle Expedition unter der Leitung des Herrn Ragozia auf. Der Zweck dieser Expedition ist, an Ort und Stelle zu prüfen, welche russische Produkte in Bulgarien Absatz finden könnten. Die Handelsgesellschaft, welche das Unternehmen ins Werk setzt und an deren Spitze Herr Sawwa Morosow steht, verfügt über ein Gründungskapital von drei Millionen Rubel. Hier sieht man den Erfolg des Unternehmens als sehr zweifelhaft an. Jedenfalls wird die russische Handelsgesellschaft gegen den österreichischen und englischen Nienthandel einen schweren Kampf zu bestehen haben.

Konstantinopel, 9. Aug. Lord Dufferin hatte heute eine Besprechung mit Said Pascha, welcher befriedigende Erklärungen über die Verzögerung der Proklamation gegen Arabi und des Abschlusses der Militärkonvention gab, sowie die Hoffnung aus sprach, daß morgen alles erledigt sei. — Ein Flügeladjutant des Khedive ist mit einem ausführlichen Schreiben des Khedive über die Lage in Ägypten hier eingetroffen; er begab sich in's Palais, um vor einer Abreise die Befehle des Sultans zu erbitten. Der Sultan ließ ihm sagen, bestimmte Arrangements seien noch zu treffen und Derwisch Pascha müsse dieselben abwarten. — Nebhani, ein von Kairo nach Damaskus gekommener Emiffär, welcher dort auf dem Markt Aufruhr predigte, wurde von den Behörden Ismids verhaftet. Dieselben neben ebenfalls, der russische Avisoedampfer sondire den Fluß Sacheria.

Konstantinopel, 10. Aug. Wie verlautet, ging dem Minister des Meßern von der Admiralität die Mittheilung zu, daß ein Schiff der russischen Marine längst des Laufes des Sakariastufes Retognosirungen und von der Mündung des Flusses bis zur asiatischen Küste des Bosporus Sondirungen vorgenommen habe.

Die Proklamation des Sultans soll im Wesentlichen folgendermaßen lauten: Da der Khedive der Vertreter des Souveräns ist, so schulden ihm Alle Gehorsam. Arabi Pascha verkannte schon einmal die Autorität des Khedive, allein zum Bewußtsein seiner Pflicht zurückgekehrt, hat er um Pardon, welchen er erhielt; wir überhäufsten ihn sogar mit Wohlthaten. Dessenungeachtet verging sich Arabi neuerdings bei mehrfachen Gelegenheiten (welche die Proklamation aufzählt), gegen seine Pflichten, namentlich ergriff Arabi eigenmächtig die Aggressive zu Maßregeln gegen die Kriegsschiffe Englands, unseres alten Freundes und Allirten, und verkannte derart neuerdings die Autorität des Khedive. Demnach erklären wir Arabi Pascha als Rebellen und erlassen diese Proklamation, damit es Alle wissen und damit die Autorität des Khedive keine Beeinträchtigung erleide.

Konstantinopel, 11. Aug. (Tel.) Ueber die Proklamation wird weiter mitgetheilt: Der Sultan mißbilligt den Versuch Arabi's, sich an die Stelle der Autorität des Khedive zu setzen, und sagt: Die Akte Arabi's gegen die Autorität Tewfik's, welche insurrektionell und verbrecherisch sind, verstoßen gegen die Vorschriften des heiligen Scherifgesetzes, welches die Zuwiderhandelnden mit strenger Strafe bedroht.

Ägypten.

Alexandrien, 10. Aug. Das Transportschiff „Orient“ mit dem Herzog von Connaught und dem ersten Bataillon der schottischen Garde ist heute Nachmittag hier eingetroffen. Der Aviso „Salamis“ mit General Abye ist gleichfalls eingetroffen. Der Herzog von Connaught besuchte bald nach seiner Ankunft mit dem heute früh angekommenen Generalkonsul Malet den Khedive.

Port Said, 11. Aug. (Tel.) Das Kriegsschiff „Thetis“ ist gestern früh nach Beyrut gegangen. Mehrere tausend Mann indische Truppen sind in Suez gelandet.

Frankfurter telegraphische Kursberichte vom 11. August 1882.

Table of financial market data including Staatspapiere, Bahnanleihen, Prioritäten, Wechsel, Banken, Kreditaktien, and various exchange rates for Berlin, Wien, and Paris.

Verantwortlicher Redakteur: F. Neßler in Karlsruhe.

Wasserstand des Rheins, Mainz, 11. Aug., Meßst. 4.31 m, gefallen 8 cm.

Rheinwasser-Wärme vom 11. Aug.: 16 Gr.

Karlsruher Standesherrn-Anzeige. Geburten. 4. Aug. Luise Barbara, B.; Heinrich, August, Wirth. — 5. Aug. Karl Emil, B.; Frdr. Rißerholz, Sattler. — Sofie, B.; Joh. Schanz, Lokomotivführer. — Florine Luise Marie, B.; Herm. Lude, Feldwebel. — 6. Aug. Frieda Luise, B.; Eug. Domergue, Konfektionier. Todesfälle. 11. Aug. Elisabetha Böger, Ehefrau des Bureaudieners Böger, 31 J. Heidelberg, 11. Aug. Hermann Buch, Apotheker, 61 Jahre.

Todesanzeige.
P. 668. Heidelberg.
Vergangene Nacht verschied nach langem schweren Leiden sanft unser lieber Gatte und Vater
Hermann Buch,
Apotheker,
im 67. Lebensjahre.

Verwandte und Freunde des Verbliebenen setzen wir mit der Bitte um stille Theilnahme hievon in Kenntniß.

Heidelberg, den 11. August 1882.
Die trauernden Hinterbliebenen.

D.996.1. Karlsruhe.

Vermessungsgesuch.
Bei dem hiesigen Wasser- und Straßenbauamt Karlsruhe ist ein technischer Gehilfe nöthig, der mit Kataster- sowie nivellirischen Arbeiten vollkommen vertraut ist.

Der monatliche Gehalt beträgt 140 Mark.

Bewerber um die Stelle wollen sich bis längstens 1. September unter Einbringung ihrer Zeugnisse und Angabe ihrer persönlichen Verhältnisse bei genannter Behörde schriftlich melden.

Die Besetzung der Stelle sollte, wenn irgend thunlich, sofort stattfinden.

Karlsruhe, den 9. August 1882.

Stadt- Wasser- und Straßenbauamt.
Schüd.

D.990.2. Gesucht wird in einer Stadt am Mittelrhein zur Stütze

der Hausfrau und zur Anleitung und Ueberwachung eines neunjährigen Töchterchens eine gebildete Dame, evangelisch, im Alter von 20 bis 30 Jahren. Es wird neben Tüchtigkeit besonders auch auf sauberen, verlässlichen Charakter gesehen, dafür auch gutes Salair und gute Behandlung zugesichert.

Franco Offerten mit Referenzen oder Zeugnisabschriften besorgt die Annoncen-Expedition v. **Rudolf Mosse** in Frankfurt a. M. unter **W. 3378**.

P.653. (Barmun). Im Jahr 1880 im Frühjahre ist ein Sparbüchlein verloren gegangen, ausgestellt von der Sparkasse in Graben, auf den Namen **Wilhelm: Süß** lautend. Ich warne Jedermann vor dem Erwerb desselben und erliche den redlichen Finder, dasselbe gegen gute Belohnung bei mir abzugeben.

Graben, den 11. August 1882.

Hermann Zimmermann.

„Ruhrkohlen.“

Eine Schiffsladung 1a gewaschene Ruhrkohlen ist für uns in Leopoldsdafen eingetroffen, was empfehlend anzusehen. Ein weiteres Schiff mit 1a. Ruhrkohlen erwarten wir in den nächsten Tagen.

D.3.1.
Lebensbedürfnisverein Karlsruhe
eintragende Genossenschaft.

Bürgerliche Rechtspflege.

D.641.1. Nr. 4979. Offenburg.

Michael Widderheimer von Memmelschloß, vertreten durch Rechtsanwalt Dr. Güntzburger, klagt namens seiner minderjährigen Tochter Elisabeth Widderheimer gegen Joseph Knab, ledigen Landwirth in Unsbach, zur Zeit an unbekanntem Orten abwesend, welcher ein Vermögen von 4000 Mark besitzt, auf Zahlung eines jährlichen Ernährungs- und Erziehungsbeitrags von 80 Mark, eventuell eines vom Gerichte festzusetzenden Betrages, für das von der Elisabeth Widderheimer am 11. Juni 1881 geborene, von dem Beklagten beim Standesamte Memmelschloß anerkannte, natürliche Kind desselben, Karl Friedrich Knab, und ladet den Beklagten zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor die Civilkammer I. d. des Großh. Landgerichts zu Offenburg auf Samstag den 25. November 1882, Vormittags 9 Uhr.

mit der Aufforderung, einen bei dem gedachten Gerichte zugelassenen Anwalt zu bestellen.

Zum Zweck der öffentlichen Zustellung wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht.

Offenburg, den 7. August 1882.

Die Gerichtsschreiberei
des Großh. Landgerichts.
Thoma.

P.664.1. Nr. 5889. Schönau. Die

Rauflente Josef Weil Söhne in Freiburg klagten gegen den Schreiner Emil Federer von Auenbach, dessen Aufenthalt unbekannt ist, aus Kauf von Waaren vom Jahr 1881, mit dem Antrage auf Verurtheilung desselben zur Verzinsung des Kaufpreises mit 60 Mt. 31 Pf. nebst 6 % Zins vom 30. Juni d. J., und laden den Beklagten zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor das Großh. Amtsgericht hier auf

Mittwoch den 20. September 1882, Vormittags 8 Uhr.

Zum Zweck der öffentlichen Zustellung wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht.

Schönau, den 4. August 1882.

Die Gerichtsschreiberei
des Großh. Landgerichts:
Zimmermann.

Badischer Frauenverein.

Auf den 3. Dezember findet alljährlich die Verleihung von Ehrengaben für langjährige treue Pflichterfüllung an solche weibliche Dienstboten statt, welche bei einer im Umfang des Großherzogthums sich aufhaltenden Dienstherrschaft in einer und derselben Familie ununterbrochen mindestens 25 Jahre in Ehren und Treue gedient haben; für 40- und für 50jährige Dauer des Dienstverhältnisses sind besondere Abkürzungen der Ehrengeschenke bestimmt. Anmeldungen hievon sind baldigst bei dem nächsten Frauenverein einzubringen.

In denselben sind deutlich anzugeben Namen, Alter, Konfession und Heimathsort des Dienstboten, ferner Namen und Stand der Dienstherrschaft, nebst dem müssen die Eingaben versehen sein:

1. mit einem einlässlichen Zeugnisse der Dienstherrschaft über die Zeit des Dienstbeginns nach Jahr und Tag, die Art der Dienstleistung (wie Kindsmädchen, Köchin, Haushälterin und dergl.), über einen etwaigen Uebergang von der ursprünglichen Dienstherrschaft auf ein anderes Familienglied oder einen andern Leiter des betreffenden Anweilens mit näherer Angabe des Sachverhaltes, über eine etwa eingetretene Unterbrechung des Dienstverhältnisses, über den Lebenswandel des Dienstboten im Allgemeinen und dessen Verhalten der Dienstherrschaft gegenüber; dabei sind besonders hervorragende Leistungen oder empfehlende Eigenschaften anzugeben; im Falle der Verwandtschaft des Dienstboten mit der Dienstherrschaft ist das Verwandtschaftsverhältnis genau zu bezeichnen;

2. mit Zeugnissen der geistlichen und weltlichen Ortsbehörden über Sittlichkeit und den Leumund der Vorzuschlagenden und Beurkundung der Richtigkeit des Inhaltes der in der Anmeldung, beziehungsweise in dem Zeugnisse der Dienstherrschaft enthaltenen Angaben.

Die Bezirks- und Ortsbehörden, wie die Frauenvereine werden gebeten, diese Aufforderung thunlichst zu verbreiten, auch ergeht an die verschiedenen Zeitungen, Amtsverordnungs- und Ortsblätter des Landes das Ersuchen um Aufnahme dieses Aufrufs in ihre Spalten. Die Frauenvereine, bei welchen Anmeldungen einlaufen, werden eingeladen, nach § 4 und 6 Abs. 2 der Bestimmungen über die Verleihung von Ehrengaben an weibliche Dienstboten zu verfahren, insbesondere die Vorlagefrist (15. Oktober) einzuhalten.

Karlsruhe, den 1. August 1882.

Der Vorstand.

Badische Pferdeversicherungs-Anstalt zu Karlsruhe.

D.982.3. Wir theilen unseren Mitgliedsen hierdurch mit, daß bei der am Montag den 14. August d. J., Vormittags 9 Uhr, im Saale der „Vier Jahreszeiten“ hieselbst stattfindenden außerordentlichen Generalversammlung, zu welcher bereits statutenmäßig die Einladungen ergangen sind, außer der festgesetzten Tagesordnung über die inzwischen eingetretene Suspension des Direktors Herrn Meister Bericht erstattet und über weitere Maßnahmen in dieser Sache verhandelt wird.

Bei der Wichtigkeit der zur Verabreichung kommenden Gegenstände laden wir daher wiederholt zu zahlreicher Theilnahme höflichst ein.

Für die Berechtigung zur Theilnahme dient als Legitimation die Police und verweisen wir bezüglich der Stimmberechtigung auf § 20 der Statuten.

Karlsruhe, den 8. August 1882.

Der Verwaltungsrath.

für Auswanderer.

Nach Nord- und Südamerika und anderen überseeischen Ländern befördert die unterzeichnete älteste concessionirte Hauptagentur über

Antwerpen, Bremen, Hamburg, Havre, Liverpool und Rotterdam

mit Postdampfschiffen Auswanderer und Reisende zu den billigsten Preisen.

Wich. Wirsching in Mannheim

und dessen Herren Bezirksagenten: **Karl Dächner in Karlsruhe, W. Hoffmeier in Spöck, L. Hüggler in Eggenstein.**

Baden-Baden. — Conversationshaus.

Nächsten Sonntag den 13. August 1882, Abends 8 Uhr, bei günstiger Witterung:

P. 651.

Sommernachtfest

mit brillanter Illumination des Conversationshauses, der Wiese und der Umgebung

und

GROSSES DOPPEL-CONCERT

ausgeführt von zwei Militärkapellen.

Von 10 bis 12 Uhr:

Promenade-Ball

in dem brillant beleuchteten grossen Saale und den Nebensälen des Conversationshauses.

Die Ballmusik ausgeführt von dem ganzen Städtischen Cur-Orchester.

Zum Balle ist nur Promenade-Anzug erforderlich.

Kontursverfahren.

P.654. Nr. 14,612. Vörrach. Ueber das Vermögen des Bierbrauers Karl Ludw. Hagin von Dettlingen wird, da derselbe zahlungsunfähig ist, heute am 8. August 1882, Nachmittags 4 Uhr, das Kontursverfahren eröffnet.

Waisengericht Bruchsal wird zum Kontursverwalter ernannt.

Kontursforderungen sind bis zum 7. September 1882 bei dem Gerichte anzumelden.

Es wird zur Beschlußfassung über die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falls über die in § 120 der Kontursordnung bezeichneten Gegenstände auf

Dienstag den 5. September 1882, Vormittags 9 Uhr,

zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf

Dienstag den 19. September 1882, Vormittags 8 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gerichte Termin anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur Kontursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Kontursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabsorgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgeforderte Vertheilung in Anspruch nehmen, dem Kontursverwal-

ter bis zum 7. September 1882 Anzeige zu machen.

Großh. Amtsgericht zu Vörrach, a. d. Saal.

Für richtige Abschrift
Der Gerichtsschreiber
J. B.:
Braun.

P.661. Nr. 16,173. Bruchsal. Ueber den Vermögensnachlaß des Ambros Barth von Weier wird heute am 9. August 1882, Vormittags 11 1/2 Uhr, das Kontursverfahren eröffnet.

Der Herr Kaufmann Creuzburg dahier wird zum Kontursverwalter ernannt.

Kontursforderungen sind bis zum 23. August 1882 bei dem Gerichte anzumelden.

Es wurde zur Beschlußfassung über die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falls über die in § 120 der Kontursordnung bezeichneten Gegenstände auf

Mittwoch den 23. August 1882, Vormittags 11 Uhr,

und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf

Mittwoch den 6. September 1882, Vormittags 10 Uhr,

vor dem Großherzogl. Amtsgericht hier Termin anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur Kontursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Kontursmasse etwas schuldig

sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabsorgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgeforderte Vertheilung in Anspruch nehmen, dem Kontursverwalter bis zum 23. August 1882 Anzeige zu machen.

Bruchsal, den 9. August 1882.
Großh. Landgericht:
Der Gerichtsschreiber:
Rittelmann.

Vermögensabsonderung.

P.660. Nr. 5553. Freiburg. Die Ehefrau des Johann Straub, Maria, geb. Kistler von Buchenbach, hat gegen ihren Ehemann Klage auf Vermögensabsonderung bei der I. Civilkammer des Großh. Landgerichts Freiburg erhoben und ist der Termin zur Verhandlung dieser Klage auf

Dienstag den 31. Oktober d. J., Vormittags 8 1/2 Uhr,

bestimmt.

Freiburg, den 8. August 1882.

Der Gerichtsschreiber
des Großh. Landgerichts:
Dr. Farben.

Strafrechtspflege.

Ladungen.

D.985.2. Nr. 14,949. Baden.

1. Der 30 Jahre alte Gärtner Anton Götz von Scheuern, zuletzt in Baden, und

2. der 31 Jahre alte Küfer Bernhard Kern von Oberharmersbach, zuletzt in Sinheim,

werden beschuldigt, zu Nr. 1 als beurlaubter Referent, zu Nr. 2 als beurlaubter Wehrmann der Landwehr ohne Erlaubnis ausgewandert zu sein, ohne von der bevorstehenden Auswanderung der Militärbehörde Anzeige erstattet zu haben, — Uebertretung gegen § 360 Nr. 3 des Strafgesetzbuchs.

Dieselben werden auf Anordnung des Großh. Amtsgerichts hieselbst auf

Dienstag den 17. Oktober 1882, Vormittags 9 Uhr,

vor das Großh. Schöffengericht Baden zur Hauptverhandlung geladen.

Bei unentschuldigtem Ausbleiben werden dieselben auf Grund der nach § 472 der Strafprozeßordnung von dem Kgl. Landwehrbezirks-Kommando zu Rastatt ausgestelltten Erklärung verurtheilt werden.

Baden, den 5. August 1882.

Kgl. Gerichtsschreiber
des Großh. Landgerichts.

D.987.2. Nr. 6052. Säckingen.

Der ledige, 31 Jahre alte Tagelöhner Johann Kaiser von Säckingen wird beschuldigt, als Wehrmann der Landwehr ohne Erlaubnis ausgewandert zu sein, — Uebertretung gegen § 360 Nr. 3 des Strafgesetzbuchs.

Derselbe wird auf Anordnung des Großh. Amtsgerichts hieselbst auf

Donnerstag den 5. Oktober 1882, Vormittags 9 Uhr,

vor das Gr. Schöffengericht Säckingen zur Hauptverhandlung geladen.

Bei unentschuldigtem Ausbleiben wird derselbe auf Grund der nach § 472 der St. P. O. von dem Kgl. Bezirkskommando zu Donaueschingen ausgestelltten Erklärung verurtheilt werden.

Säckingen, den 4. August 1882.

Großh. Landgericht.
Der Gerichtsschreiber:
Gäbler.

D.969.3. Nr. 8559. Eppingen.

Der 26 Jahre alte Bierbrauer Bernhard Ritz von Tiefenbach wird beschuldigt, als beurlaubter Referent der Infanterie ohne Erlaubnis ausgewandert zu sein, — Uebertretung gegen § 360 Nr. 3 des Strafgesetzbuchs.

Derselbe wird auf Anordnung des Großh. Amtsgerichts hieselbst auf

Freitag den 15. September 1882, Vormittags 8 Uhr,

vor das Großh. Schöffengericht Eppingen zur Hauptverhandlung geladen.

Bei unentschuldigtem Ausbleiben wird derselbe auf Grund der nach § 472 der Strafprozeßordnung von dem Kgl. Landwehrbezirks-Kommando zu Hamburg ausgestelltten Erklärung verurtheilt werden.

Eppingen, den 3. August 1882.

Der Gerichtsschreiber
des Großh. Landgerichts.

D.989.2. Nr. 11,245. Rastatt.

Der 24 Jahre alte ledige Landwirth Julius Hettel von Bietigheim, zuletzt dort wohnhaft, wird beschuldigt, als beurlaubter Referent ohne Erlaubnis ausgewandert zu sein, ohne von der bevorstehenden Auswanderung der Militärbehörde Anzeige erstattet zu haben, — Uebertretung gegen § 360 Nr. 3 des Strafgesetzbuchs.

Derselbe wird auf Anordnung des Großh. Amtsgerichts hieselbst auf

Freitag den 20. Oktober 1882, Vormittags 8 1/2 Uhr,

vor das Großh. Schöffengericht zur Hauptverhandlung geladen.

Bei unentschuldigtem Ausbleiben wird derselbe auf Grund der nach § 472 der Strafprozeßordnung von dem Kgl. Landwehrbezirks-Kommando zu Rastatt ausgestelltten Erklärung verurtheilt werden.

Rastatt, den 26. Juli 1882.

Schmidt,
Gerichtsschreiber
des Großh. Landgerichts.

Bern. Bekanntmachungen.

D.5. Karlsruhe.

Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Für die Beförderung von Steinbohlen etc. ab Stationen der Eisenbahn-Direktionsbezirk Köln (linksrheinisch), Köln (rechtsrheinisch) und Elberfeld, sowie ab Stationen der Dortmund-Gronau-Emscheder und Aachen-Zülicher Eisenbahn nach Jümmingen, Mengen, Pullendorf, Sigmaringen und Billingen, sowie nach den Bodenseehäfen Bregenz, Lindau, Romanshorn und Rorschach über die badische Bahn sind neue Frachtsätze in Kraft getreten.

Soweit die bisherigen Sätze für Mengen und Sigmaringen niedriger sind als die neuen Sätze, bleiben dieselben noch bis 1. Oktober l. J. in Kraft.

Nähere Auskunft wird von den betreffenden Stationen ertheilt.

Karlsruhe, den 10. August 1882.

General-Direktion.

D.974.2. Nr. 2004. Offenburg.

Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Die theilweise Einbedung eines Maschinenhauses auf dem Bahnhof Offenburg mit verankertem Wellenblech mit ca. 900 qm soll im Submissionswege vergeben werden, und sind die beschafflichen Angebote, auf den Preis von 20000 Mark, mit entsprechender Aufschrift versehen, verfristet und vortrefflich längstens bis zum

19. August d. J., Morgens 10 Uhr, auf dem Geschäftszimmer des Unterzeichneten einzureichen, woselbst auch Plan, Bedingungen und Vorschlag zur Einsicht aufliegen.

Offenburg, den 7. August 1882.

Der Großh. Bezirks-Bahningenieur.

D.4. Karlsruhe.

Pferde-Versteigerung.

Montag den 14. August er., Nachmittags 4 Uhr,

werden im vorderen Hofe der hiesigen Dragonerkaserne drei zum Kavallerie-Dienst nicht mehr geeignete Dienstpferde meistbietend versteigert.

3. Bad. Dragoner-Regiment Prinz Karl Nr. 22.

Zwangsversteigerung.

D.997. Wertheim.

Steigerungs-Ankündigung.

Zu Folge richterlicher Verfügung werden den Steinbauern Josef Hofmann II. und Sebastian Hofmann von Freudenberg als Erben des verstorbenen Rodolph Hofmann von da die nachbeschriebenen Liegenschaften bis Freitag den 15. September 1882, Vormittags 9 Uhr,

in dem Rathszimmer in Freudenberg öffentlich versteigert und erfolgt der Zuschlag, wenn der Schätzungspreis oder mehr geboten wird:

Ein halbes zweistöckiges Wohnhaus mit Stallung Haus Nr. 4,

3 Ruthen Garten unter der Stadt,

10 " Ader im Wörth,

28 " Ader alda,

23 1/2 " Wald in Sinsfelden,

1 1/2 " Garten unter der Stadt,

22 1/2 " Ader in Wörthsboden,

1 Bril. 6 Rth. Weinberg im Apfelberg,

25 1/2 Rth. Ader im Wörth,

74 1/2 " Baumstück im Wörth,

2 Bril. Ader im Mauter,

26 Rth. Ader auf der Tränke,

1 Bril. 22 Rth. Ader im Wörth,

20 Rth. Ader im Wörthsboden,

zusammen angeschlagen zu 1308 M.

Die verzeichneten hier unbekanntem Pfandgläubiger aus den Vollstreckungsmassen

1. des Mathes Hofmann in Freudenberg,

2. des Paul Hofmann alda,

3. der Franz Josef Hofmann Eheleute alda,

4. der Franz Josef Hofmann Ehen alda,

sofern die Gläubigerin Elisabeth Bartholomä von Mainz, deren Aufenthalt unbekannt ist, erhalten hievon Nachricht mit dem Anfügen,

a. daß sie ihre etwaigen Forderungen längstens bis zur Steigerungstagsfrist bei dem Vollstreckungsbeamten anzumelden haben, damit solche bei der Vertheilung des Erbes berücksichtigt werden können,

b. daß nach § 79 des bad. Einf. G. zu den Reichs-Just.-Ges. die auf Grund der Vertheilung erfolgte Zahlung des Steigerungspreises die Wirkung hat, daß die vertheilerten Liegenschaften von der Unterpfandlast befreit werden.

Wertheim, den 1. August 1882.

Der Vollstreckungsbeamte:
E. Sauer.

Handelregistereinträge.

P.648. Fahr. Zur Verfügung vom 3. d. M., Nr. 6927, Ergänzung:

Mit D. J. 225 in das Firmenregister: Firma F. L. Biermann und Co. in Dinglingen mit Zweigniederlassungen in Friesenheim und Püffel.

Fahr, den 9. August 1882.

Großh. Landgericht.
Schrodt.

(Mit einer Beilage.)